

27. IV. 1917

88

Generalversammlung der Schneiderfirmen Wiens.

Kürzlich fand unter überaus zahlreicher Beteiligung die diesjährige Generalversammlung der Schneiderfirmen Wiens im großen Saale der Wiener Kleidermachergenossenschaft statt. Im Vordergrund der Beratungen stand ein Referat über die Stoffverwertungsgesellschaft und ein Referat über die Schaffung einer obligatorischen Inkassostelle für überfällige Außenstände, wonach eine Forderung, die 6 Monate offen erscheint, im Wege der Inkassostelle bei der Kunde eingetrieben wird, so daß keine Kunde ihrem Schneider länger als 6 Monate schuldig bleiben kann.

In dem vom geschäftsführenden Präsidenten der Vereinigung Karl Deder erstatteten Geschäftsbericht wird betont, daß im letzten Geschäftsjahre den Schneiderfirmen die sprunghafte Steigerung der Schafwollpreise und die Verteuerung der Zubehörtitel viel zu schaffen machten. Dementsprechend wurden seitens der Vereinigung ihren Mitgliedern Richtlinien für die zu kalkulierenden Preise gegeben. In der Frage der Kleiderkarte habe der Reichsverband, die Genossenschaft, der Verband der kartellierten Firmen mit der Vereinigung im Handelsministerium beim Handelsminister Stibral, Sektionschef Riehl und Ministerialrat v. Wimmer entsprechend Stellung genommen. Redner sollte bei diesem Anlasse den Abgeordneten Friedmann und Dr. Langenhan Worte des herzlichsten Dankes für die Bemühungen, welche sich beide Mandatäre um das Schneidergewerbe erworben haben. Zum Schlusse wies Redner auf die wirtschaftlichen Grundungen hin, welche die Vereinerung während ihres zehnjährigen Bestandes geschaffen habe, so die Kreditgenossenschaft, die einen Umsatz von 20½ Millionen Kronen während ihres Bestandes erzielte, die Genossenschaft zur Erzeugung von Bekleidungsstücken, die im Vorjahre einen solchen von 2-7 Millionen Kronen aufweisen konnte, und das Herrenmodeblatt „Die Herrenwelt“. Er gedachte schließlich noch in Worten der Anerkennung und des Dankes der Herren Genossenschaftsvorsteher Speval, Kommerzialrat Grünbaum vom Verband der kartellierten Firmen, Landeskanzler Wieloblawel, Landesinspektor Seidl für ihre tatkräftige Unterstützung aller Aktionen der Vereinigung. (Lebhafte Beifall.) Genossenschaftsvorsteher Speval betonte im Anschlusse daran die Notwendigkeit der gemeinsamen Arbeit und gab seiner Freude Ausdruck, daß für ein eifriges Zusammenarbeiten in der Zukunft nunmehr die Garantien geboten erscheinen. Er dankte dem geschäftsführenden Präsidenten Deder für die ausgezeichnete Leitung der Vereinigung.

Hierauf erstattete Herr Deder ein umfangreiches Referat über den Zweck und die Ziele der gegründeten Stoffverwertungsgesellschaft, unter besonderer Betonung der Möglichkeiten, die zum Nutzen des Schneidergewerbes geboten werden. Vor allem obliege der Stoffverwertungsgesellschaft die Aufgabe der Volksbekleidung, wofür allerdings nur billigere

Sorten von Woll- und Halbwoollwaren in Betracht kommen. Die bessere Stoffware komme dem allgemeinen Konsum zugute, und wird es in dieser Belange Sache der Stoffverwertungsgesellschaft sein, einen gerechten Schlüssel für die Aufteilung dieser Stoffe zu finden. Sinegegen dürfte für den Fall, als sich eine Kunde aus einem besseren Stoff ein Kleidungsstück erzeugen läßt, diesen zur Pflicht gemacht, ein altes Kleidungsstück gegen eine entsprechende Ablösumme der Stoffverwertungsgesellschaft zur Verfügung zu stellen. Kommerzialrat Grünbaum bemerkte hiezu, daß es wohl ganz gerechtfertigt sei, wenn der Volksbekleidung ein besseres Stück Stoffware entzogen werde und man hiefür einen entsprechenden Ersatz durch Abgabe eines älteren Kleidungsstückes bieten müsse. Eine schwierige Aufgabe werde es aber sein, einen Schlüssel für die gerechte Aufteilung solcher Stoffe zu finden.

Sodann stellte Herr Deder den Antrag auf Schaffung der obligatorischen Inkassostelle für überfällige Außenstände bei Kunden der Schneiderfirmen und begründet diesen Antrag damit, daß von nun an der Unternehmer keine Schuld länger als sechs Monate offen lassen soll. Diese Inkassostelle werde innerhalb der Kreditgenossenschaft, also bankmäßig geführt. Durch diese Einführung soll der Kunde zur Kenntnis gebracht werden, daß in der Zeit der allgemeinen Barzahlungen es nicht gehörig sei, den Schneider monatelang die Rechnungen schuldig zu bleiben. An dieses Referat knüpfte sich eine längere Debatte, an der sich unter andern der Vizepräsident des Niederösterreichischen Gewerbevereines Eduard Stoll, kaiserlicher Rat Thomehl, Hof- und Kammer Schneider Benstein, Kommerzialrat Grünbaum und der Schriftführer des Verbandes der kartellierten Firmen Herr Trabnicek sowie Bezirksrat Franz Riehl beteiligten, worauf der Antrag auf Schaffung dieser Inkassostelle, wonach alle offenen Posten über sechs Monate zum Inkasso abzugeben jede einzelne Firma verpflichtet ist, einstimmig angenommen wurde. Der vom Kassenverwalter Fall vorgelegte Kassenbericht, nach welchem die Vereinigung ein Reinvermögen von 44,649 K. aufweist, als auch der von Herrn Frost erstattete Revisorenbericht wurden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Präsidium das Absolutorium erteilt. Es wurde auch eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages in der Form beschlossen, daß jedes Mitglied entsprechend der Erwerbsteuereklasse, in die es gehört, den Jahresbeitrag zu leisten habe.

Zum Schlusse der Versammlung ergriff noch der Ehrenpräsident der Vereinigung Herr Eduard Stoll das Wort, um der Leitung der Vereinigung, insbesondere dem geschäftsführenden Präsidenten Karl Deder, die vollste Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.